



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

238 (4.6.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-191610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-191610)

erhalten bleiben, dann werden wir meiner Überzeugung nach über alle Schwierigkeiten hinwegkommen. Dazu erlaube ich Ihre Unterstützung. Wir selbst hat als Reichswehrminister nie etwas anderes vor Augen gefaßt und wird auch künftig nie haben als das Wohl der Reichswehr und der Marine und vor allem das Wohl unseres Vaterlandes, das heute mehr denn je auf die Mitarbeit eines jeden einzelnen von uns angewiesen ist.

Der Reichspräsident benutzte die Redezeit, um auch seinerseits die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu kennzeichnen und darauf hinzuweisen, daß nur die zusammenfassende Arbeit aller Volksteile auf dem Boden der Verfassung und Gesetz zu einer besseren Zukunft führen könne.

Als Vertreter der versammelten Generale hielt der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt folgende Ansprache:

Die obersten Führer der Reichswehr sind heute hier in Berlin versammelt und wollen Einigkeit im Denken und Handeln, im Glauben und Willen zum Wohle des Ganzen erzielen. So begrüßen wir es besonders, daß Sie, Herr Präsident, in unserer Rede erschienen sind, nachdem die Verfassung, die sich das deutsche Volk neu gegeben hat, Sie an die Spitze der Wehrmacht gestellt hat. Das ist ein gewisses Ziel ist klar, es ist die Gesunderhaltung und Wiedereinrichtung unseres Vaterlandes, was uns Ordnung und Arbeit führen müssen. Wir alle sind der festen Überzeugung, daß hierfür der Staat einer festen wohl disziplinierten Wehrmacht bedarf, in der selbst Ordnung und Arbeit ist.

Diese junge, neue Wehrmacht herzustellen, ist unsere Aufgabe. Wandel ist erreicht, vieles bleibt noch zu tun. Wir bedürfen für unsere Arbeit des Vertrauens und des Verständnisses weiler Kreise des gesamten Volkes. Wenn wir um dieses Vertrauen bitten, so geben wir als Pfand die Versicherung unserer entschlossenen Treue zu der beschworenen Verpflichtung auf Gesetz und Verfassung. Auf dem Boden anderer und in der Erinnerung heiliger Verbindlichkeiten ausmachend durch die harte u. höchste Schule des Soldaten, durch einen ehrenvoll durchgeführten Krieg hindurchgegangen, sind wir gewillt und bereit, dem neuen Heere die alte soldatische Ehre einzupflanzen, den Geist, der alle Soldaten des Vaterlandes verbindet, Vaterlandsliebe, damit Volk und Heer wieder eins werden, den Geist der Disziplin und des Gehorsams, den Geist der Ehre, damit das Wort wieder gilt in Deutschland: Ein Mann, ein Wort!

Ein Teilergebnis der Reichswehrkommandanten Pommerans und der Grenzmark im Osten.

Stettin, 3. Juni. Das Wehrkreiskommando gibt folgende Erklärung bekannt: Sämtliche Truppenführer der Reichswehrbrigade 2 und alle Garnisonen der Provinz Pommeranien und der Grenzmark Westpreußen-Polen haben erklärt, daß sie mit ihren Truppenkörpern vom ältesten Offizier bis zum jüngsten Mann geschlossen auf dem Boden des Auftrages der Wehrmachtbefehlshaber und des Oberpräsidenten vom 1. 6. stehen und gewillt sind, die Verfassung und die verfassungsmäßige Regierung gegen jeden Angriff von rechts oder links zu schützen.

An die Privatangestellten.

Von Otto Thiel.

Der kommende Reichstag wird Aufgaben zu lösen haben, die für die Privatangestellten von ungeheurer Bedeutung sind. Die Deutsche Volkspartei war deshalb der Ansicht, daß der sachverständigste Mann auf diesem Gebiete, der Vertreter der Gewerkschaftsbewegung der Privatangestellten, in den Reichstag gehört. Sie hat mit aus diesem Grunde den bekannten Vorkämpfer der Privatangestelltenbewegung, Herrn Otto Thiel an führender Stelle als Kandidaten auf ihre Reichsliste gesetzt. Was die Deutsche Volkspartei in der Rationalisierungsfrage für die Privatangestellten getan hat, und was sie beabsichtigt, sei ferner für die Privatangestellten zu tun verspricht, ist in dem nachfolgenden Artikel dargelegt.

Am 6. Juni sind auch die Privatangestellten berufen, darüber zu entscheiden, wer sie im kommenden Reichstag vertreten soll. Wie vor jeder Wahl werden auch heute die weitestgehenden Versprechungen von allen Seiten gemacht. Angestellte, hört nicht auf leere Versprechungen!

Die Sozialdemokratie sucht auch heute wieder die Angestellten auf ihre Beiräte zu locken. Was hat sie von den Versprechungen gehalten, die sie den Angestellten bei der Revolution gegeben hat? Hat sie uns den Frieden ohne Annexionen und Kontributionen gebracht? Ist der Schleichhandel verschwunden? Wird der Marder mit Lebensmitteln und allen anderen Bedarfsgegenständen heute weniger betrieben als während des Krieges? Ist es nicht Tatsache, daß die Lebensmittelversorgung den Angestellten heute mindestens so schwer fällt als während des Krieges und daß die Kleiderbeschränkungen heute noch schlimmer sind als je? Was alles sind die Versätze, die die glorreiche Revolution den Angestellten gebracht hat?

Die Sozialdemokraten haben von Anfang an getreu ihrem Programm nichts unterlassen und alles getan, was irgendwie geeignet erscheinen konnte, den Privatangestellten ihre Selbständigkeit als Berufsstand zu nehmen und ihnen in langjähriger Arbeit ihrer gewerkschaftlichen Berufsverbände aufgebauten Rechtsansprüche zu nehmen.

Die Angestelltenausschüsse, die den Angestellten im Hilfsdienstgesetz dadurch gewährleistet wurden, daß der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, der Abg. Dr. Stresemann, sich noch gegenüber der Regierung dafür einsetzte, wollte die Sozialdemokratie, nachdem sie zur Macht gelangt war, rücksichtslos beseitigen. Die Deutsche Volkspartei bekämpfte diesen Standpunkt der Sozialdemokratie und verlangte einen Ausbau der Angestelltenausschüsse.

Die Sozialdemokratie wollte den Angestellten in den Industrieunternehmen eine völlig unzulängliche einflusslose Vertretung neben einer übermächtigen Vertretung der Arbeiterschaft einräumen.

Die Deutsche Volkspartei verlangte, daß die Angestellten in den Betrieben den gleichen Einfluß bekommen sollte, wie die Arbeiterschaft.

Die Sozialdemokratie verlangte die Überweisung des Arbeitsgerichts für die in Berufstrantentassen verbleibenden Privatangestellten zugunsten der Arbeiterschaft an die meist sozialdemokratisch geleiteten Ortskrankenkassen.

Die Deutsche Volkspartei bekämpfte mit allen parlamentarischen Mitteln und mit vollem Erfolg diesen Vergewaltigungsplan der Sozialdemokratie und reichte damit den Angestellten für ihre Krankenversicherung Beträge von etwa 20 Millionen M jährlich.

Die Sozialdemokratie verlor mit Ost und Bruttobild den Angestellten ihre Angestelltenversicherung zu entreißen.

Die Deutsche Volkspartei hat durch eine ganze Anzahl von Beschlüssen und Urteilen den ernstesten Willen bekundet, die Angestellten auch vor dieser Unbill von der Sozialdemokratie drohenden Gefahr zu bewahren und sie hat in der Rationalisierungsfrage beantragt, daß endlich ein zeitgemäßer Ausbau, insbesondere eine Erhöhung der Gewerkschaftsversicherungspflichtigen Einkommens zu erfolgen habe.

Die Sozialdemokratie hat bisher eine Erhöhung der Einkommensgrenze von 5000 M im Kaufmannsgerichtsgesetz trotz fortwährenden Drängens der Angestelltenvereinigungen abgelehnt.

Die Deutsche Volkspartei setzt sich dafür ein, daß unter allen Umständen das Kaufmannsgerichtsgesetz denjenigen Gehaltsverhältnissen angepaßt wird.

Wahlrecht — Wahlpflicht!

Nur noch zwei Tage trennen uns vom Tage der Wahl. Sie müssen zu angepanntester Vorbereitungsarbeit, zu hingebendster Mitarbeit an der technischen Wahlarbeit benutzt werden. Frauen der Deutschen Volkspartei, seid Euch der Verantwortung bewußt, die die staatsbürgerliche Gleichberechtigung Euch auferlegt! Daß eine jede von uns selbst ihr Wahlrecht ausübt, ist selbstverständlich. Sorge aber müht Ihr tragen, daß die Frauen, die Gleichgültigen, die Aengstlichen nicht zur Seite stehen. Scheut keine Mühe! Die weiblichen Kandidaten unserer Partei stehen an dritter oder vierter Stelle der Listen, sie, die berufenen Sprecherinnen für die Durchsetzung der wichtigen Frauenforderungen, die dem Reichstages zur Bearbeitung gestellt sein werden, können als unsere Vertreterinnen dem Parlament nur eingegliedert werden, wenn jede Frau ihre Wahlpflicht erfüllt.

Wir sind überzeugt, daß auch die Männer unserer Partei den besten Willen besitzen, sich den Frauenangelegenheiten zu widmen, er kann jedoch nicht die langjährige Erfahrung, das Mitleiden und Mitleiden ersehen, das die weiblichen Kandidaten für die Neuordnung wichtiger Punkte des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Strafgerichtsordnung, für Fragen des Frauenberufslebens und der öffentlichen Sittlichkeit in das Parlament mitbringen werden. Der Sache, nicht der Person wegen müssen wir dahin wirken, möglichst viele weibliche Abgeordnete in den Reichstag zu bringen, um gleichzeitig mit der Gesamtarbeit für den Wiederaufbau Deutschlands, wie sie in unseren Parteigrundlagen festgelegt ist, auch eine gesunde Interessenvvertretung der Frauen sichern. Jede einzelne Stimme fördert die Erreichung dieses Zieles. Frauen, seid Euch Eurer Verantwortlichkeit für die Neugestaltung Deutschlands bewußt.

Tretet ein für Sittlichkeit und Recht, für Religion und Schule, für Haus, Familie und Berufsleben! Denkt der inneren und äußeren Feinde, die Deutschlands Niederdruk vollenden, die uns zu einem Skavenvolk machen wollen. Der Stimmentzel gibt auch die Macht, ihre Absichten zu bekämpfen, zu zerstören. Lebt sie aus! Wollt Ihr schlafen, wenn Deutschlands Zukunft von Euch abhängt, wollt Ihr geringe Müheleistung scheuen, wenn es sich um Eure Zukunft, um die Eurer Kinder, um Deutschlands Leben oder Sterben handelt?

Wirkt, werbet, arbeitet bis zur letzten Stunde des Wahltages!

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Wenn so die Sozialdemokratie mit dem Hinweis auf die Vergangenheit nicht eine einzige Stimme der Angestellten für sich beanspruchen kann, so ist die Deutsche Volkspartei berechtigt, auf Grund ihrer Arbeit in der Rationalisierungsfrage die Angestellten zu ihrer Unterstützung aufzurufen. Die Stimmen der Privatangestellten gehören der Deutschen Volkspartei.

„Reaktion“.

Wer nicht imstande ist, in den Wahlversammlungen soviel zu versprechen, daß ein Kamel unter der Last der Versprechungen zusammenbricht, ist ein „Reaktionär“. Tausende gebrauchen das Wort, ohne zu wissen, was eigentlich „Reaktion“ heißt.

Das Wort „Reaktion“ kommt von dem Wort „reagieren“ und heißt zurückwirken, gegenwirken.

Wenn man eine Stahlklinge biegt und sie dann, nachdem der Druck aufgehört hat, in ihre normale Lage zurückspringt, so reagiert sie, ihr Verhalten ist „Reaktion“.

Erhält ein edles Pferd die Sporen oder die Peitsche, daß es sich aufdäumt, und den Reiter abwirft, so reagiert das Pferd.

Wenn ein Flegel mit Absicht auf den Fuß tritt und man ihm hinter die Ohren schlägt, so reagiert man. Der Schlag ist „Reaktion“.

Wenn unser Körper von Tuberkelbazillen angefallen wird und das gesunde Blut sich dagegen wehrt, indem es diese Lebewesen unschädlich macht, dann ist dieser Abwehr- und Gesundungsprozeß auch nur eine „Reaktion“ des gefährdeten Körpers.

Reaktion kann also etwas sehr Natürliches und durchaus Berechtigtes sein, kann Gesundung, kann Fortschritt bedeuten! Eine durchaus berechtigte und angebrachte Reaktion des deutschen Volkes werden die Wahlen des 6. Juni sein, wenn sie die demokratisch-sozialistische Miß- und Deutewirtschaft der bisherigen Mehrheitsparteien hinwegfegen.

Die Politik des Grufeins.

Von Dr. G. Jenny.

Die Gerüchte, die heute mit finstern Klängen durch die deutsche Öffentlichkeit unlaufen und von Kladderadatschen, von beengenden unheimlichen Begebenheiten wissen wollen, gemahnen an das Wort eines der Führer der nordrussischen Bolschewisten, es sei Pflicht eines jeden Parteianhänger dieser Partei, in unruhigen Zeiten alle aufregenden Gerüchte aufzugreifen und ihnen möglichst Verbreitung zu verschaffen. Es gäbe kein besseres Mittel das Bürgerium einzuschütern und in Angst und Verwirrung zu halten, als Schwaumärchen in Umlauf zu setzen und in Umlauf zu erhalten.

Es ist eine ganz bewährte Taktik des Grufeins, die ihr Ziel darin sieht, eine vor allgemeiner Unruhe geschwängerte Atmosphäre zu schaffen. Von allen Seiten läßt man Gerüchte von nahendem Unheil in die Welt flattern, die sich zu widersprechenden Meinungen nähren, aber trotzdem sich in ihrer Gesamtwirkung — der Schaffung lähmender Angst — verstärken. Pusch von rechts, — Pusch von links... zuletzt weiß niemand mehr, wohin er das wachsame Auge zu wenden hat. Dabei werden die härtesten tatsächlichen Schicksale des Unheures bewirkt und bewirkt in dem ängstlichen Strudel der ausgesprochenen Gerüchte. In dieser Verfassung ist die Gesellschaft am ehesten reif zur Ueberrumpelung; es ist die beste

Vorbereitung des Nährbodens bolschewistischer Handreich.

In Rußland ist diese Taktik vorzüglich ausgeübt worden. Man wandte sie mit allen erdenklichen Mitteln an; mit den modernen der Zeitungsseite, der Funkübertragung und Volkssprecherung so gut wie mit den allwärtigen des Hintertreppentafels und des Barlauffeuers (Marktgerüchten). Erfahrungsgemäß bringt man dadurch die Gemüter derart in Verwirrung, daß die unsinnigsten Nachrichten glaubhaft sind und die besten Männer Zuhörer und Befolger sind. Dann blüht der Weizen der Demagogie, der Bolschewist.

In dem alle erzeugten Fieber quälender Ungewißheit besteht ein wesentlicher Teil der Schreckensherrschaft. Die also hervorgerufene latente Berängstigung ist die Ergänzung des akuten Grauens, das von den offen verübten blutigen Greueln ausgeht. Eines ergänzt das andere; beide gehören untrennbar zusammen. Die öffentliche Meinung soll außer Fassung gebracht werden. Keiner soll mehr aus und ein wissen, keiner dem anderen mehr trauen in der Zeit von Märdern und Unsicherheit, die über die Köpfe der ratlosen Zeitgenossen geschwemmt wird. Und die gesunde Urteilskraft wird erstickt in der entstehenden allgemeinen Neurose.

In dieses widerstandsunfähige Reineingewirrt läßt man dann die insgeheim aufgewiegelt wunden Begierden der Böbmassen spielen. Das war das planmäßige Vorgehen des Bolschewismus in Rußland. Bevor der Novemberanbruch gegen das System Kerenski losging, hatte man dieses Trommelfeuer wilder Gerüchte einsetzen lassen. Und die gleiche Taktik wird heute seitens der Moskauer Weltumwälzungszentrale bei der Agitation im Auslande angewandt. Während einerseits die garstigsten Insinuationen der Massen aufgeweckt werden, wird zugleich ein solches verwirrendes Sperrfeuer gegen die vernünftige Kritik losgelassen. Man sucht jede richtige Erkenntnis der Sachlage zu verdunkeln, die Meinungen durch umhergeschwirrende Gerüchte irre zu leiten. Je unsinniger, desto besser. Semper aliquid haeret — heißt es auch bei diesem Lügennetz, in dem sich die Verneinung der Völker versagen soll. Denn nicht darauf kommt es an, eine bestimmte falsche Meinung zu verbreiten, sondern darauf, daß überhaupt jede Meinungsbildung aussehe, jede Ueberzeugung irre werde.

Daher der dicke Schleier, mit dem der Bolschewismus sich zu umgeben versteht. Wer bringt heute noch im Westen eine geistige Ansicht über den Bolschewismus auf? Man vermittel, man munkelt, man schauert und... man hofft. In Deutschland sind von solchen unklaren Hoffnungen sogar gutbürgerliche Kreise erfaßt. Die sachverständigen Angaben werden in jedem einzelnen ungewiß durch geschickt in Umlauf gesetzte kontrafaktische Gegenmeldungen berannt und... widerlegt! — Nein, denn zu widerlegen ist auch die raffinierte bolschewistische Propaganda die Tatsachen nicht imstande; aber sie werden gemindert, durch Zweifel angeknagelt, durch freche Widersprüche, zu deren Lösung es dem Laien an Kenntnissen gebricht, erschüttert.

In diesen Gerüchten schließt die Macht des latenten Terrors um. Und die Furchung der öffentlichen Meinung ist in Westeuropa schon sehr weit vorgeschritten. Man habe acht darauf!

Sowjet-Rußland!

In der Boss. Ztg. schreibt der russische Politiker Joseph Hesse über die gegenwärtige Lage in Sowjetrußland. Hunderttausende leben unter den fürchterlichsten Zuständen. 1911 betrug die Sterblichkeit 21,5 pro Tausend, 1918 war sie auf 43,8 gestiegen; sie betrug 1919 auf 74,9 an. Gleichzeitig ist die Geburtenziffer in Petersburg von 29,4 im Jahre 1911 auf 13 pro Tausend im Jahre 1919 gefallen. Von Hunger und Kälte zermürbt, war die Bevölkerung geneigt, den Bolschewisten die Hand entgegenzustrecken, hätten diese nur das geringste Entgegenkommen gezeigt. Die Parole heiße in Sowjetrußland heute: Reparieren, koste es, was es wolle. Je mehr neue Aemter und Posten geschaffen werden, umso weniger wird wirklich gearbeitet und alles beschränkt sich auf die Auszahlung der Gehälter und die Verteilung der Rationen. Alle Gedanken sind ausschließlich auf die Selbsterhaltung gerichtet.

Unhaltbare Zustände in Moskau.

m. Wk., 4. Juni. (Priv. Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Wie der Vertreter der Berliner Lidende in Kowno mitteilt, bringen die aus Moskau heimkehrenden Mitglieder der litauischen Friedensabordnung Berichte über die unhaltbaren Zustände in Moskau. Darin heißt es u. a.: Die Stadt Moskau, die vor dem Kriege über zwei Millionen Einwohner hatte, zählt jetzt nicht einmal eine Million. Auf je 15 Zivilpersonen kommt ein bewaffneter Kommunist. Die Anzahl der roten Garisten beläuft sich auf 70 000 Mann. Alle Soldaten tragen fremde Uniformen, die bei Kämpfen erbeutet wurden. Das Geschäftsleben stockt überal. Auf dem Surorempfah, wo ein ausgebreiteter Schleichhandel mit allen möglichen Waren getrieben wird, kam es zu Zusammenstoßen. Der gänzliche Kohlenmangel hemmt jede Fabrikstätigkeit. Gegenwärtig wird die Stadt von einer furchtbaren Inflation heimgesucht. Die Schulen stehen leer. Alle Leute sind nur darauf bedacht, Lebensmittel irgend welcher Art zu beschaffen, um nicht hungers zu sterben.

Deutsches Reich.

Wann tritt der neue Reichstag zusammen?

Berlin, 4. Juni. (W. B.) Wie wir erfahren, ist die Frage des Zusammentritts des Reichstages zu folgenden Terminen der Reichstagsordnung abhängig: 8. Juni: Wahltag, 9. Juni: Eröffnung der Reichstagsarbeit, 10. Juni: Sitzung der Reichstagskommission zur Ermittlung des Wahlereignisses in den Wahlkreisen, 11. Juni: Eröffnung der Verhandlungen der Reichstagskommission und beim Reichswahlleiter, 12. Juni: Sitzungen der Reichstagskommission zur Ermittlung der Zahl der aufgrund der Reichstimmungen nach dem Reichswahlleiter und Abgeordneten an die Reichswahlleiter, 13. Juni: Sitzungen der Reichstagskommission zur Ermittlung der Abgeordnetenliste auf die Reichswahlleiter; Erklärung der erforderlichen Anzahl von Abgeordneten als gewählt; Ernennung der Reichstagskommission, gleichzeitige Eröffnung der Verhandlungen der Reichstagskommission beim Reichswahlleiter, 14. Juni: Sitzung des Reichstagskommissiones zur Feststellung der Zahl der auf die Reichstagskommissionen stehenden Abgeordneten; Erklärung der Abgeordnetenliste als gewählt; Ernennung der Reichstagskommission, 15. Juni: Festlegung der Wahlzeit an die aufgrund der Reichstagskommission über die Wahl, 16. Juni: Ablauf der Frist zur Erklärung über die Annahme der Wahl aufgrund der Reichstagskommission.

Die Zusammenkunft des neuen Reichstages ist daher frühestens am 22. Juni möglich.

Die Hausbesitzer für die Rechtsparteien.

Die Spandauer Hausbesitzer haben die Wahlparale für die rechten Parteien ausgegeben. Der Grundbesitzerverein beabsichtigt, der Deutschen Nationalen wie der Deutschen Volkspartei 10 000 Mark zum Wohlfonds zu überweisen.

Der letzte Appell der Deutschen (liberalen) Volkspartei.

Die Deutsche (liberale) Volkspartei rief ihre Anhänger und Anhängerinnen gestern abend zum letzten Mal vor der Entscheidung mit dem Stimmzettel. Der Einladung war so zahlreich Folge geleistet worden, daß man von einer glänzenden besuchten Versammlung sprechen darf. Aber auch der Verlauf dieses letzten Appells war der verheißungsvollste. Man hatte den Eindruck: hier entwickeln vollwertige politische Persönlichkeiten ihre Gedanken, Persönlichkeiten, die Jünger der deutschen Nationalversammlung sein werden, wenn es ihnen vergönnt ist, in die Nationalversammlung einzuziehen.

Nach wirkungsvollen einleitenden Ausführungen des Vorsitzenden der Mannheimer Deutschliberalen, Herrn Ludwig jr., sprach zunächst der Mannheimer Kandidat, Herr Oberamtmann a. D. E. C. H. Der Sohn des unergieblichen Führers der Mannheimer und badischen Nationalisten in der Blütezeit der Partei ist kein Redner, der durch hinreißende, stammende Rhetorik fesselt, aber jedes Wort, das er spricht, ist wohlbegründet, hat Gewicht und ist deshalb nicht weniger eindrucksvoll. Sehr treffend waren seine Ausführungen über die unsfähige und parteiische Regierung, bei der lediglich die Parteipresse tadellos funktioniert. Auch das, was er über die Parteibildungen nach der Revolution sagte, wird die Zustimmung aller derjenigen finden, die sich ein unbefangenes Urteil bewahrt haben. Bei der Besprechung des Programms der Deutschliberalen Volkspartei betonte er sehr eindrucksvoll den schönen Dreifachnational, liberal, sozial, auf den die Forderungen und Grundzüge der Partei abgefaßt sind. Herr Ehard ist ein ausgezeichnete Kenner unserer wirtschaftlichen Verhältnisse. Er war deshalb dazu berufen, sich darüber ausführlicher zu verbreiten. Was er in dieser Hinsicht sagte, muß jeder national und liberal Gesinnte unterzeichnen. Es hat uns besonders gefreut, daß er sich mit großem Nachdruck für die freie Betätigung aller wirtschaftlichen Kräfte ausgesprochen hat. Getreu dem Programm seiner Partei ist er für den schleunigsten Abbau der Zwangswirtschaft und die Befreiung der Kriegesgesellschaften. Scharfen Kampf sagte er an gegen jeden, der das Privateigentum nicht respektieren will, und gegen die Sozialisierung und internationale Verdrößerung. Die Förderung der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist dem liberal und sozial empfindenden Mann Herzenssache.

Mit dem letzten Institut der Betriebsräte kann sich Herr Ehard insofern nicht befassen. Der Reichswirtschaftsrat muß zu einer Arbeitskommission ausgestellt werden. Mit großer Wärme trat der Redner für die Erhaltung des Kleinhandels und des Kleinhandwerks, diesen Hauptstützen des Mittelstandes, ein, und entwickelte hierzu recht einleuchtend seine Forderungen. Sehr sympathisch hat auch sein energisches Eintreten für den Redar-Donautanal berührt, dessen Bau und Arbeitsfertigkeit schaffen wird. Recht interessant war auch Herr Ehard's Stellung zur Wohnungsfrage. Er betonte die Wichtigkeit, daß wir uns aus dem Wohnungsstand nur durch den Bau von Eigenheimen herauskommen, so sehr jedem ein Eigenheim zu gönnen ist. Mit der dringenden Aufforderung zu möglichst zahlreicher Wahlbeteiligung schloß die gehaltvolle Ausführungen, die starken Beifall fanden.

Herr Dr. Bernays ist eine ganz seltene Rednerin. Sie behält die große Ruhe, selbst eine politische Rede zu einem öffentlichen Genuß zu gestalten. Auch diesmal lauschte ihr die Versammlung mit einer Aufmerksamkeit, für die die Bezeichnung Andacht nicht übertrieben ist. Ihr Appell richtete sich an die anwesenden wahrheitsliebenden Frauen. Mit eindringlichen Worten wies sie nach, welche große Verantwortung die deutsche Frau mit dem Stimmzettel übernommen hat. In vollen Akkorden ließ auch Herr Dr. Bernays den Dreifachnational, liberal, sozial, tönen, um im Anschluß daran zu erläutern, was die Deutschliberale Volkspartei den Frauen zu bieten hat. Die soziale Fürsorge durch die Frau und für die Frau ist eine der Hauptforderungen. Jugendberziehung und Wohnungsreform sind nicht minder wichtig. Aber allem aber muß der nationale Gedanke durch die Frau hoch und heilig gehalten und in die Herzen der Jugend gepflanzt werden. Und wenn sie schließlich noch sagte, daß wir gegen die bösen Mächte der Russifikation, Bergweisung und Kleingeldpolitik die starken Kräfte des religiösen Gefühls brauchen, so hat die Rednerin allen Zuhörern aus der Seele gesprochen. Stürmischer Beifall war der Ausdruck des Dankes für diese prächtigen Ausführungen, die wir jeder echt deutschen Frau zu lesen gebieten.

Herr Dr. Curtius, der Führer der badischen Deutschliberalen, unterzog nochmals das Schlußwort der gegnerischen Parteien einer kritischen Betrachtung. Mit besonderem Nachdruck betonte er, daß zu diesen gegnerischen Parteien nicht die Deutschnationalen gehören, mit denen die Deutschliberalen in einer Art Schicksalsgemeinschaft Schüller an Schüller gegen links kämpfen. Scharfe Abrechnung stellt er mit den Demokraten und Sozialdemokraten. Dabei war von besonderer Bedeutung, was er über das Schlagwort „Sozialisierung“ sagte. Die trefflichsten, in der Form aber durchaus maßvollen Ausführungen fanden ebenfalls starken Beifall.

Nach kurzer Aussprache wurde die Versammlung nach nahezu dreistündiger Dauer durch den Vorsitzenden mit dem nachmaligen anschließenden Appell: Der letzte deutschliberale Mann, die letzte deutschliberale Frau am Sonntag an die Wahlurnen geschlossen. Abschließend der Versammlungsbericht.

Herr August Ludwig jr.

Eröffnete die Versammlung, ließ alle Anwesenden herzlich willkommen sein und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Insbesondere begrüßte er die Redner des Abends, die Kandidaten Herr Dr. Marie Bernays, Herrn Dr. Jul. Curtius, den Führer der Partei in Baden, und den Mannheimer Kandidaten, Herrn Oberamtmann a. D. E. C. H. Der 6. Juni nahe, der Tag, an dem das deutsche Volk zur Wahl des neuen Reichstages aufgerufen wird. Das Geschick des deutschen Volkes wird an diesem Tage in seine Hände gelegt. Wie auch die Wahl ausfallen möge, so wird sie die Gestaltung der äußeren und inneren politischen Lage bestimmen. Von dem Ausgange der Wahl wird es abhängen, welches Schicksal dem deutschen Volke bevorsteht. Aufbau oder Niedergang wird das Ergebnis der Wahl sein. Deutschland steht am Grabe eines großen Deutschen, welches dem Werte eines Bismarck. Alles, was uns teuer und heilig war, haben wir verloren. Aber nicht trauern und klagen wollen wir über das Vergangene, sondern vorwärts schauen. Mitarbeiten soll aber an seiner Stelle bei dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes. 14 Jahre sei nun die Regierung am Ruder. Die Deutsche Volkspartei sei weit entfernt, den Männern der jetzigen Regierung den ganzen Willen abzuspüren, aber man sei überzeugt, daß weite Kreise des deutschen Volkes Hoffnungen auf die Regierung gesetzt haben, die sie nicht erfüllt gesehen. Eine Regierung soll über den Parteien stehen, die jegliche Partei aber unter ihnen. Durch weite Kreise des deutschen Volkes geht eine Sehnsucht nach dem alten Deutschland, dem Deutschland der Ordnung, der Festigkeit und der Ehre. Ziel und Aufgabe der Deutschen Volkspartei ist es, mitzuwirken an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Herr Oberamtmann a. D. Ehard

Eröffnete als erster Redner des Abends das Wort, um in markanten, anschaulichen Ausführungen sich über die Grundzüge und Ideale der Deutschliberalen Partei zu verbreiten. Er verweist zunächst auf die schwere, bedeutungsvolle Zeit, in der das deutsche Volk berufen sei. Seine Aufgabe sei es, sich über ein Volk zu erheben, wie auf unser armes, kriegsgeplagtes Vaterland. Von außen gebelnd durch den Friedensver-

trag, ein grauames, boshaftes Instrument. Ohne eine Revision dieses Friedensvertrages wird es Deutschland nimmermehr möglich sein, sich wieder zu erholen. Im Innern sieht es ebenso traurig aus. Mangel an Autorität, an Pflichtgefühl, an Arbeitslust, ein Niedertreten auf allen Gebieten der Wirtschaft. Wie unsere Finanzen sind, das haben Sie von dem früheren badischen und jetzigen Reichsfinanzminister gehört. Wir haben über 200 Milliarden Schulden, außer der Bergabung von Hoeresgut aller Art. Unsere jetzige Regierung war unfähig, eine gründliche Revision — und zwar eine recht gründliche und scharfe — im Innern des Landes vorzunehmen. Unter einer solchen Regierung weiter zu kommen, ist und bleibt eine Unmöglichkeit. Das einzige, was tadellos funktioniert, das ist die von der Regierung gehandhabte Parteipresse! Nach der Revolution hörten wir ein Siegestrauschen derjenigen, welche Sieger zu sein glaubten, während sich andere Schichten teilnahmslos verhielten. Unter diesen Eindrücken vollzogen sich nach der Revolution die Parteibildungen. Als eine Notwendigkeit der gegebenen Verhältnisse entstand die Deutsche liberale Volkspartei. Weil wir deutsch und national sind, so fühlen wir Scham und Schande darüber, wie bei uns in Deutschland regiert wird. Ich erinnere nur an den jogen. Untersuchungsanspruch. Welches andere Volk hätte sich so etwas gefallen lassen. Nach wenigen Minuten wäre ein solcher Anspruch hinweggefegt worden. Welch' trauriges Schauspiel war es für uns und für das Ausland, als unsere Nationalisten, die selbst das Ausland bewunderte und die uns vor der Invasion der Herden bewahrten, wie wir sie jetzt im besetzten Gebiet haben, vor den Untersuchungsanspruch mußten. Die Schamröte muß uns darüber ins Gesicht steigen. Solche Dinge müssen aus dem deutschen Reich verschwinden. Die Deutschliberale Partei will leben und leben lassen; wir wollen sozial sein und soziale Fragen gerecht und zeitgemäß behandeln. Wir sind eine Mittelpartei. Bekanntlich wird auf Mittelparteien sehr viel gehalten, weil sie nicht links noch rechts sind. Das ist aber eine Verehrung. Unsere Mittelpartei ist unbedingt erforderlich. Wir wollen alle diejenigen zusammenfassen, welche Vaterlandstreue sind und welche am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitwirken wollen. Bis weit in die Mehrheitsparteien nach links wie auch nach rechts wird man greifen müssen, um eine dreite Mittelfront herzustellen, um eine gute Regierung am Ruder zu bringen.

Der Vortragende ging dann über, verflochtenen wirtschaftlichen Fragen zu beleuchten und konstatierte zunächst, daß die Deutschliberale Volkspartei für die freie Betätigung des einzelnen Individuums eintritt. Schranken gegen Auswüchse, wie sie das Schieber, Scheitelmänner und Wucherer darstellen, müssen aber gezogen werden. Ein Teil dieser Bedürfnisse sind auf die Zwangswirtschaft zurückzuführen, die so schnell als möglich aufgehoben werden muß. Mit Kriegesgesellschaften waten und sind wir noch reich gesenkt. Es waren dies die Böhe, wo so viele unterlaken, die sonst wo anders hin gebörten! (Sehr richtig!) Wir wollen eingebett unserer liberalen Grundzüge das Privateigentum schützen und nur zur Bereicherung übergeben, wo ein nachhaltiger Vorteil für die Allgemeinheit herauskommt. Wir wollen aber keine Sozialisierung aus doktrinarischen Grundrissen oder um Exempel zu machen. Wir haben es in Rußland gesehen, daß man überall da, wo sozialisiert wurde, die alten Unternehmern juridisch und ihnen autoritären Verhältnisse verleiht, damit sich die Betriebe wieder rentieren. Wir müssen ein Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Mit dem Institut der Betriebsräte wie mit dem Betriebsratetage können wir uns nicht befassen. Die Nationalversammlung machte Geseh über Geseh, weil sie wahrscheinlich geachtet hat, daß sie so schnell nicht mehr zusammenkommt. Die Gesehsfabrik wurde daher so rasch wie möglich fertiggestellt und so kamen weit über 100 Geseh zustande. Der Reichswirtschaftsrat ist an sich nicht das, was wir brauchen. Man hätte vielmehr eine berufskundige Betriebsratetage schaffen müssen, eine Art Reichswirtschaftskammer, die mindestens ein gewisses Votorecht erhalten hätte.

Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk gehen alle einer schweren Zukunft entgegen. Die Ausfuhr nach dem Ausland sinkt. In jeder Fremdwirtschaft, die wir je von Wilson gewohnt sind, soll Amerika 4 Milliarden Mark gefaßt haben, um ein weiteres Emporkommen Deutschlands zu verhindern. Das Klein-gewerbe ist nach der Marx'schen Lehre verpöndelt. Schon längst tot zu sein scheint es aber allfälligerweise noch nicht gekommen. Wir hoffen vielmehr, es recht gelund zu erhalten und wollen es nach besten Kräften unterstützen. Ebenso warm nehmen wir uns auch der Landwirtschaft an, die uns im Kriege des Durchhalten hat möglich gemacht. Was der Vortragende hierauf über das Siedlungswesen ausführte, fand gleichfalls lebhaften Beifall. Er unterrichtete zunächst, daß die Deutschliberale Volkspartei ein Freund des Siedlungswesens sei, und daß sie für Errichtung von möglichst viel Kleinlandwirtschaft eintritt. Große Betriebe können und sollen in der Landwirtschaft nur dann sozialisiert werden, wenn die Allgemeinheit Nutzen davon hat und bei einer Bergabnahme mehr dabei herauskommt. Die Sozialisierung wird ja in veredelter Weise betrieben. Arbeit allein kann uns retten. Redner tritt warm für den Redar-Donautanal ein, weil er sich große Vorteile davon verspricht. Das Wohnungswesen, eine Frage von aktuellstem Interesse wurde von dem Redner ausführlich behandelt. An der Reichs-verfassung wird, so fürchte er aus, ledern eine gesunde Wohnungs-verordnung und in Aussicht gestellt. Wir können dies jedem. Für verheißt hatten wir aber die vielen Expropiation, wodurch schon Millionen vergrübelt wurden. Das einzige richtige ist der Bau von Eigenheimen, die so schnell wie möglich erbaut werden müssen. Im Schluß seiner Darlegungen vertritt sich der Redner sodann noch über die Wichtigkeit und Bedeutung der Wahl am 6. Juni. Der nicht wählt, begehrt nicht allein eine Teilzeit, sondern der ist ein Verräter am Vaterland! Es handelt sich bei der Wahl am Sonntag darum, ob unser deutsches Vaterland untergehen oder wiedererstehen soll. (Anhaltender Beifall.)

Es sprach dann

Herr Dr. Marie Bernays.

Die Rednerin erinnerte die Frauen daran, welche große Verantwortung mit dem Stimmzettel auch in die Hände der Frauen gelegt worden ist. Man wolle es, daß die weibliche Wählerschaft 50 Prozent der Wähler ausmache. Es müsse deshalb jeder Frau klar sein, wie unendlich viel von den Frauen für unser Vaterland abhängt und wie notwendig es ist, daß gerade auch die Frau wählt. Viele der Frauen hätten dieses Recht gar nicht gesucht, aber nun dränge man sich der Pflichten nicht entziehen und müsse eintritten für die Überzeugung, die man für die beste halte, um das deutsche Vaterland wieder in die Höhe zu führen. Die Deutsche liberale Volkspartei kann einen Anspruch erheben, daß sich die Frauen ihr zuzuwenden und für sie werden und wählen. Die Deutsche Volkspartei ist die Partei, die nach dem großen Unsturz im November 1918 zuletzt entstanden ist, aber auch die Partei, die es fertig gebracht hat, zuerst ein einheitliches Programm zu geben. Rednerin lasse dann die Grund-lagen der Partei zusammen in sozial, liberal und nationale. Rational sei man der Sozialdemokratie gegenüber, die wohl auch vaterländisch gefinnne Frauen und Männer aufweise, aber mehr Wert, wie bemerken, auf das Internationale legt. Sozial der Rechtsparthei gegenüber, die mehr konservativ in ihren Grundgedanken und den sozialen Gedanken der Frau weniger Verständnis entgegenbringen kann, als die Deutsche (liberale) Volkspartei. Weil wir liberal und sozial sind, erstreben wir einen gelunden Fortschritt unserer wirtschaftlichen Entwicklung und die geistige Hebung unserer Volksgenossen. Eine wirtschaftliche Hebung kann aber nur erreicht werden auf dem Boden eines festen Nationalbewußtseins. Unsere Partei ist bemüht, den Gedanken der sozialen Verbesserung in unser Volk hineinzutragen. Einer der Führer der Partei, General-director Wiegler, ist vorangegangen mit dem schönen Gedanken der Arbeitsgemeinschaft. Dieser Gedanke muß führen auf dem neuen Wege. Auch wir Frauen müssen versuchen, eine Arbeitsgemeinschaft mit unseren Hausangehörigen zu schaffen. Die sozialen

Aufgaben haben heute viel größere Bedeutung, wie vor dem Kriege, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß der Mittelstand viel stärker von der wirtschaftlichen Not erfaßt ist, wie der Arbeiter. Hier habe deshalb die Allgemeinheit neue große Aufgaben vor sich. Es wird die Aufgabe der Frau sein, den Schichten, die die soziale Fürsorge nicht gewohnt waren, diese zuzukommen zu lassen.

Rednerin sprach sich dann überzeugend über die Frage unseres Wachstums aus, es dürfe nicht mehr geradezu bedrückend für uns sein, wenn man sage, daß man Kinder habe. Auch sei es Aufgabe der Frau, auf die Jugend zu achten. Für sie muß eine schärfere Überwachung und besserer Fürsorge einsehen. Es müsse für sie etwas Besseres geschaffen werden, als ein Kranz von Blüten, wie Altertüme usw. Die Räte seien nichts anderes wie ein leeres Gefäß. Es komme auf den Inhalt an, dem wir bereinlegen. Die Erziehung müsse von Ehrfurcht getragen sein vor der Natur, dem Menschen und dem Göttlichen. Die Deutsche Volkspartei fordere einen organischen Aufbau des Staates, zu dem jeder an seinem Platz dazu beiträgt. Rednerin streifte dann noch das Wohnungs-wesen, für dessen Verbesserung man eintritten müsse. Nach Aus-bau der Frauenberufe sei eine Sache, der man besondere Aufmerksamkeit zuzuwende. Der Frau sei im demokratischen Deutschland viel versprochen, aber leider wäre fast nichts gehalten worden. Der nationale Gedanke ist einer der höchsten Werte des deutschen Volkes. Gestützt auf Nationalbewußtsein, müssen wir in allen Dingen mehr Würde bewahren. Rednerin wandle sich dann entschieden gegen die schwarze Schmach. Zum Schluß trat Herr Dr. Bernays für das religiöse Ideal ein, das man zu den nationalen, liberalen und sozialen hinzutreten lassen möge. Weiter uns aber mögen die Sterne der Vaterlandsliebe leuchten und alle erfüllen von der festen Überzeugung, daß für unser deutsches Volk eine neue Zeit anbrechen wird. Heider Beifall dankte der Rednerin für ihre überzeugenden Ausführungen.

Herr Dr. Curtius-Heidelberg.

Der Vorsitzende der Deutschliberalen Volkspartei Badens, ein eben- so geistreicher wie sympathischer Redner, machte bemerkenswerte Ausführungen über die derzeitige politische Kampagne. Er betonte zunächst, daß es hier und da im Wahlkampf notwendig gewesen sei, gegen die deutschnationalen Partei zu kämpfen, weil sie die liberale Partei angriff. Hierzu liege aber erfreulicherweise hier in Mannheim kein Anlaß vor. Das Verhältnis beider Parteien, ist, so führte Redner weiter aus, derart, daß beide Parteien in einer Art von Schicksalsgemeinschaft zu einander stehen. 14 Jahre haben sie gemeinschaftlich die gegnerische Koalition bekämpft, denn wir wurden von dieser angegriffen mit den Worten: Der Feind steht rechts, Kampf diesem Feind bis aufs Messer. So stehen wir Schüller an Schüller mit der Deutsch-nationalen Partei und werden weiterhin gemeinschaftlich den Kampf kämpfen nach links. Wir haben keinerlei Verbindnisse mit der Deutschnationalen Partei abgeschlossen. Wir waren bisher selbständig und werden dies auch in Zukunft bleiben. Was Sie über Verschmelzungen usw. geseh haben, entspricht nicht den Tatsachen. Die Verhandlungen sind nicht an persönlichen, sondern an sachlichen Gründen geknüpft. Wir führen gemeinschaftlich den Kampf gegen links, aber wir führen ihn defensiv und in einer offensiven Defensive. Die von der Revolution geniehene, die letzten daran. Dieser Ausdruck ist zunächst von den Machern der Revolution. Der bekannte Dr. Cohn, Dr. Levi und Vanfender haben offen zu, daß sie schon seit 1917 für die Revolution arbeiteten, die auch von der Mehrheitssozialdemokratie gemacht wurde. Diese hat, insbesondere als zum Generalstreik neblaten wurde, die Rage aus dem Sod gelassen. Nach den Machern kommen die ruhiger der Revolution. Die Demokraten und das Zentrum. Wenn Herr Dr. Haas überall erklärt, die Revolution war keine Revolution, so wird die Frage an die Demokraten gerichtet werden müssen: hatten die Demokraten denn wirklich die Pflicht, die Gesehäfte der Sozialdemokraten zu be-folgen, indem sie mit dieser in die Revolution eintraten? Die Antwort muß lauten: Die Demokraten hatten nicht das Recht, in diese Revolution einzutreten; sie hätten vielmehr einen Demm gegen-über der Sozialdemokratie bilden müssen. Ich sehe nicht auf dem Standpunkt, daß es keine Revolution war, manneleich es auch die ideenloseste und unrationale Revolution war, die es je gegeben hat. (Sehr richtig!) Die Demokratie hat die wichtigsten Interessen des Bürgertums preisgegeben! Sie war nicht in der Lage ihre Interessen gegenüber der Sozialdemokratie zu vertreten. Sie hat sich damit beunruhigt, das kleine Anhängel an dem großen mehrheitssozialistischen Karren zu sein.

Der Vortragende beleuchtete nunmehr die Parteibildungen nach der Revolution, insbesondere die Verhandlungen mit den National-liberalen und den Fortschrittlichen, um Johann zu der Komodie bei der Abstimmung über die Verfassung Stellung zu nehmen. Auf den Zeitpunkt war das „Ja“ bereits vorgedruckt, weshalb kein Anrecht an der Abstimmung aufkam. Es waren daher auch nur 25 Proq. der Wähler zur Urne. Es zeigte eben diese Komodie niemand, die auf das Schicksal der Demokraten zu setzen ist. Auf dieses Konto gehört ferner die Feite des 1. Mai, das lamose Finanzgesetz, das zum Ausschneiden von König, Kaiser und Geseh aus der Landtagsproktion führte. Der Zentrumsturm machte etwas. Dr. Heim hat nicht nur in Baden, sondern in Mittel-deutschland und im Rheinland Anhänger. Nach meiner Auffassung ist es eine Herausforderung des ganzen deutschen Volkes, daß Erzberger wieder in den Reichstag zieht. (Stürmischer Beifall.) Er war der böse Geist unseres Volkes in schwere Zeit. Derjenige, der sich im alten Rom um die höchsten Staatsstellen bewerben wollte, mußte eine blendend weiße Toga anlegen. Wir glauben nicht, daß die Toga des Herrn Erzberger so blendend weiß ist. Für die Sozialdemokratie ist es tragisch, daß mit dem Zusammenbruch des Reiches auch ihre Macht zertrümmert wurde. Heute ist nicht mehr eine, sondern es sind 3 sozialdemokratische Parteien vorhanden. Nach den letzten Reichstagen kommt noch eine sechs dazu. Diese Parteien bedecken sich außerordentlich scharf untereinander. Obwohl die Mehrheits-partei 14 Jahre lang gehabt hat zum Lernen, orientiert sie sich immer mehr nach links. Sie hält an dem alten internationalen Programm des Marxismus fest. Es ist deshalb selbstverständlich, daß ihr unser scharfer Kampf gilt. Der Reichskanzler erklärte kürzlich, daß die Sozialdemokratie mit der Deutschen Volkspartei nicht zusammengehe. Ein seiner Reichskanzler, der einer Partei, die mitarbeiten will, den Stuhl vor die Türe stellt. Der Mann war im Augenblick, als er das sagte, nur Partei- und Gewerkschaftssekretär. Die Folgen mag die Sozialdemokratie tragen.

Aber die Frage der Koalition läßt sich heute noch nicht sagen. Eine rein sozialistische Regierung ist unmöglich. Weil diese von der Entente abgelehnt wird und den Zerfall Deutschlands bedeuten würde, wenn die Koalitionsregierung nicht zustande kommt. Wenn ein Biob der Räte nicht möglich ist, dann müssen wir der Tatsache ins Auge schauen, daß wir eine rechtsgerichtete Regierung bekommen würden. Wenn uns von der Linken keine andere Wahl gelassen wird, müssen wir auf diese Koalition eingehen. Nun stehen wir der Frage gegenüber: So-

Wohin sind wir geritten?

Noch nicht genug des Lebens? Auch noch Kreditatur und völliger Untergang?

Nein!

Nur eine Rettung:

Bürgerlich wählen!

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschieden heute unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte, herzengute Frau und zehnjährige Tochter, unsere liebe Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Nichte, Grossnichte und Cousine 6838

Frau Johanna Hess geb. Schmidt

MANNHEIM (U 6, 12), den 2. Juni 1920.

In tiefer Trauer:

Heinrich August Hess Johanna Hess.

Die Beisetzung findet Samstag, den 5. Juni, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt, das Seelenamt in der Pfarrkirche am 7. Juni, vormittags 10 Uhr. Von Beileidsbesuchen wolle man gütigst absehen.

Offene Stellen

Sie möglichst umgehendem Eintritt ein tüchtiger Buchhalter aus der Eisen-Branche gesucht.

Bewerber soll in mittleren Jahren sein und die amerikanische Buchführung sehr beherrschend. Ausführliche schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche u. Bildnis senden unter Z. U. 120 an die Geschäftsstelle h. Bl. 6804

Bekanntes holländische Nahrungsmitel-Werke (Kartoffel-Artikel) suchen zum ausschließlichen Vertrieb für einen größeren Bezirk mit dem Sitz in Mannheim eine

erste Reisekraft

Es finden nur gut erzogene, an fleißiges, leistungsfähiges Arbeiten gewohnte und bei Groß- und Kleinhandlern des Bezirkes bestens eingeführte Herren, möglichst aus dem Marken- und Reiseverkehr, für diese gut bezahlte, entwicklungsfähige Dauerstellung Berücksichtigung.

Sofortige Angebote mit Nachweis bisheriger Tätigkeit und Zeugnisabschriften sind zu richten unter Z. O. 114 an die Geschäftsstelle. 6766

Feuerversicherung!

Hiesige General-Agentur (in direkter Verwaltung) sucht

Büro-Beamte

Buchhalter, Buchhalterin.

Bewerberinnen mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit u. sowie Gehaltsanspruch senden unter Z. O. 107 an die Geschäftsstelle h. Bl. 6718

Reisender

der Schreibwaren-geschäfte

Selbstständig, kann Korrespondenzen, patent. neuen Artikel gegen gute Provision mit nachweislichen Angeboten unter B. O. 11 an die Geschäftsstelle. 6838

Lehring

gesucht

der sich stetigste Fortschritt mit zu 6000 Gehalt hat. Angebote unter Z. T. 126 an die Geschäftsstelle h. Bl. 6808

Arbeiterin

Kleidermachen

zufrieden. Marie Eigner, P. 6, 12-15

Witwe, 39 Jahre, im Haushalt erfahren, sucht in best. Hause Stellung als

Haushälterin oder Stütze.

Angebote unter C. N. 33 an die Geschäftsstelle h. Bl. 6808

Verkäufe

Ein über 1 1/2 rentier. Häuschen 6408

Haus

mit ebenerd. Seiten u. Hinterbau, Baden, Verstellbar u. großer Hof, Nähe Schloss, fruchtbarster Acker zu verkaufen. Aufschreiben u. C. L. 31 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Häusern aller Art Industrie-Objekten Bauplätzen etc. vermittelt Immobilien-Büro Levi & Sohn O. J. 4, 4. Tel. 595 (Seit 1822)

Bade-Einrichtungen u. Gasherde

preiswert zu verkaufen G. Roos, N 5, 11

1 Email-Badewanne 1 Auto-Rollen-Kette

zu verkaufen. Hans Janson, R 4, 5.

Herren-Anzüge

aus bestem engl. Fräsematerial verfertigt. Abgang. Montag, P 5, 1.3

Für F.-N.-Motor-Rad Ersatzteile

zu kaufen gesucht. 6354 Kähler & Seib Wertstraße 17.

Schreibmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter A. J. 94 an die Geschäftsstelle h. Bl. 6808

Handwagen

für Wälder zu kaufen gel. Hege, J. 3, 1.3. Ca. 70 Kg.

Sohlen-Leder

Guterh. Bett mit Holz, Holzst. (rot) m. Rahmen 120x60 zu verkaufen. August 10-1. Scheuer 6801 Sedanheimstraße 46, 11

Ein stürziger Eisschrank

vollständig einlegen, noch sehr gut erhalten, zu verkaufen bei W. H. Reiser, F 2, 12

Kontoristin

31 Jahre alt, in stenograph. Schreibmaschine bewandert, sucht für sol. passende Stellung. Angebote unter C. O. 27 an die Geschäftsstelle. 6890

Meister-Geige (herm. Ton) mit Rosen u. Bog. bill. u. nt. Meister. Chemnitzstr. 1-3 pt. 6381

Bleimening (Friedensware)

groß 100 kg ab. Angebote an W. H. Giermer, Koch (Hessen). 6808

Schreibmaschine

Office V, fast neu, 3300 Stk. zu verkaufen. 6399 Doll. Siegelstraße 19 Subdubgassen.

Schaf-Wolle

von einem Rio ab, das Hund zu 30 Mt. 6321 Bernhard Hirsch, Schäferstr. 1.16. Gelegenheitskauf!

1 Bechstein-Flügel

prima im Ton 1 Flügel-Piano fast neu 641 L. Spiegel & Sohn, Subdubgassen am Rhein.

Flügel

erfolgreiches Instrument, prächtiger Ton, zu verkaufen. Angebote 8-12 und 2-4 Uhr. 4373 Karl Subdubg. 28/30 Röhrens Portier.

Piano

mit einer alten Violine mit Rosen und Rosen preisw. zu verk. 6398 Was sagt die Geschäftsstelle.

Klavier

(Hofmann), fast neu, schöner Ton, zu verkaufen. Angebote unter K. 1624 an W. H. Giermer, Koch, Siegelstraße 19.

Grammophon

mit 12 Platten wegen Wärmemangel billig abzugeben. 6405 Wolfert, Treibhausstraße 20, 11.

1 Konzert-Zither

1 Einhandmann (Zin), 1 Paar Damenstiefel (rot) (30), 2 Strohhüte für Herren (32 u. 30), Mathes, H. G. S. pr

6 neue Säulen

3030 mm lg. mit Kopf u. Fußstücken aus U-Form u. Winkelstücken. 636 Eisenwerk Ladenburg.

Schreibmaschine

neu verfasst, Maschine, zu verkaufen. 6416 Benninger, Meerfeldstr. 62

Bettröste

63-190 zu verk. 6417 Mittelstr. 58, V.

Kastenwagen

für 200 Stk. zu verk. 6414 St. Bergstr. 1, V. 1

KAENDER Mannheim

in unserer Abteilung Manufakturwaren besonders reichhaltige Auswahl wohlfleier STOFFE

Ein grosser Posten Handtücher 65 Pf. Z-lis oit, geweb, gestumt und gebündelt

2 Anhänger für Lastkraftwagen leicht, Combustoren, fast neu, billig abzugeben, ca. 2000 geg. Personalaus

Fritz Hebel, Ludwigshafen a. Rh. Schützenstraße 29a, Tel. 1764. 68

Gut erhaltene Aklamatoren

2 kleine Motore, 1 Piston, sowie ein noch wenig gebrauchter (Kodax) Photogr.-Apparat. 6370

zu verkaufen: 10 Stahlschrauben 38 mm Durchmesser, 180 mm lg., 135 mm Gewinde 5 dia. vierkant 400 mm lg., 115 mm Gewinde 1 1/2 dia. 330 mm, 60 mm Gewinde 1/4 dia. 25 Anschraubende 385 mm lg., 140 mm Gewinde 1 1/2 dia. Eisenwerk Ladenburg. 638

Billig abgegeben: Kleider, Hüter- und Regenmäntel, Bettdecken, Teppiche, Stühle, Kommoden, Chaiselongues, Möbelwagen, Kleider, Hüter- und Regenmäntel, Bettdecken, Teppiche, Stühle, Kommoden, Chaiselongues, Möbelwagen

Neues Herrenrad

250 Stk. zu verk. 63995 Rohlfstraße 19, parterre

Herrenrad

mit neu, sehr billig zu verkaufen. 6394 284, O. 2, 11.

Kassenschrank

umgebungsbild sehr preiswert abzugeben. Angebote unter A. H. 78 an die Geschäftsstelle. 63

60 Stück weisse Damast-Tafeltücher

sofort zu verkaufen. 63 Restaurant Arche Noah F 5, 2

Schlafzimmer

Holzbaum pol. m. Westen billig zu verkaufen. W. H. U. 4, 4, 2. Tel. 3490

Zeiss-Glas

zu verkaufen. 6341 Fries, U 4, 29.

Durchschlag-Papier

100 000 Bl. zu verkaufen. Jekel, E 5, 1. Neue moderne

Kücheneinrichtung

billig zu verkaufen. 6398 Kaserer, Quersstraße 19.

Gas-Badeofen

(Wailant) mit Zentralheizung, fast neu, und email. Waare l. h. zu verkaufen. 6404 Ludwigshafen Weingartenstraße 68, 11.

Neue fertige Anzüge

in allen Größen u. Farben von guten Stoffen preiswert zu verkaufen. Grünhut 67, 22. 63999 Zwei gut erhaltene Herren-Anzüge in guter Lage innerhalb der Stadt von Hausmiete gesucht. Aufschreiben unter B. P. 10 an die Geschäftsstelle h. Bl. 632

Kleider- u. Blusen-Seide 98.50 doppelbreit. Mt. Seiden-Sergo 89.50 doppelbreit. Mt. Blusen-Seide 35.00 gestreift und kariert Mt. Seiden-Crêpe doppelbreit in sparten streifen. Mt. 49.50 Hauskleiderstoff doppelbreit, in vielen Farben und Dessins Mt. 24.50 Frotte, ca. 105 cm breit in allen mod. Farben Mt. 55.00 Halbtuch, ca. 120 cm breit in verschied. Farben Mt. 48.50 Hosenstoff ca. 130 cm breit, verschied. Streifen. Mt. 56.50

2-3 grössere, helle Zimmer die sich als Büro für ein erstklassiges Auslands-Export- und Importgeschäft eignen, werden zum möglichst baldigen Bezuge gesucht. 6712 Gell. Angebote an Felix Rackwitz, Lambrecht (Pfalz).

Flottes Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft entl. mit Grundkapital für beide oder 1. Ort, von tüchtigem, streblamen Mann zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote erbitte unter C. C. 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6376

Freundlich möbliertes Zimmer zum 15. Juni von berufstätiger Dame in gut. Hause gesucht, auch mit Pension. Ang. unt. Z. B. 60 an die Gesch. 63997

Wohnungs-Gesuch. Rindliches Ehepaar, Ingenieur, sucht zum 1. Juli 4315

3 Zimmer-Wohn. mit Küche und Manierde in bestem Hause. Dringlichsteinstelle vorhanden. Angebote erbitte unt. Z. V. 121 an die Geschäftsstelle h. Bl. 63949

Möbliertes Zimmer einzeln, im Wohn- u. Schlafzimmer für best. Dam u. Herrn möbl. Zimmer für kinderloses Ehepaar mit u. ohne Küchenbenutzung dauernd gesucht. 4311

Büro Lagerräume von Großhandlung (auch Artikel) gesucht. Angebote unter C. E. 25 an die Geschäftsstelle h. Bl. 6388

Geldverkehr. Arbeiter sucht 1000 Mark zu leihen gegen monatl. Rückzahlung von 200 Mk. Aufschreiben unt. C. K. 30 an die Geschäftsstelle h. Bl. 6402

100 000 Mark in kl. Darlehen an bessere Damen und Herren gegen mögliche Zinsen auszusuchen. 637 Angebote erbitte unter U. M. 562 an Rudolf Mosen, Mannheim.

Unterricht. Schulfachlehrer erteilt Nachhilfe und überträgt Hausaufgaben. 6386 Angebote u. C. F. 38 an die Geschäftsstelle.

Neue Kurse für Anfänger in Engl. u. Französisch. 1.75 Stk. die Stunde beginnen nächste Woche in der D-E-F-Sprachschule, O. 6, 6101

Heirat. Suche für meine Verwandte, gebil. u. unabh. bürgerl. Dame (Striegau), 33 Jahre, kath., o. Kath. mütterlich, sehr häusl., u. gut. Gemüt, mit sehr schönem Heim, einem gutsituierten Mann, auch Witwe nicht unter 35 Jahren zwecks Heirat. können zu lernen. Schriftl. beifügt, nicht ausgef. Aufschreiben unt. A. U. 60 an die Geschäftsstelle. 63

Notwohnung in gut geleg. besserem Hause. Angebote unter Z. K. 123 an die Geschäftsstelle h. Bl.

Die Brüder Karasoff 7 Akte der stärkste Film der Gegenwart

Deutsche liberale Volkspartei Mannheim

Geschäftsstelle: C 3, 21/22

Fernsprecher 6045

Bezirksverein Neckarstadt

Am Freitag, 4. Juni, abends 8 Uhr, im Restaurant „Neckarschloß“, Max Josephstr. 2

Oeffentlicher Vortragsabend

Redner: Postsekretär Walther und
Hauptlehrer Haas, Stadtverordneter

Unsere Mitglieder und Freunde werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

National-Theater.

Freitag, den 4. Juni 1920.

47. Vorstellung in Serie. Hotel D. (für H. Porten D 20)

Der G'wissenswurm

Beginn 7 Uhr. Kleine Preise. Ende nach 9 Uhr.

Künstlertheater „Apollo“

Heute u. folgende Tage, abends 7 1/2 Uhr:

„Ihre Hoheit die Tänzerin“

Kabarett Rumpelmayer

Max Grünberg

v. Nat. anstheater u. die übrigen Attraktionen.

Palast-Theater

Lotte Neumann

In ihrem neuesten Werk

Der Weg der Grete Lessen

Schauspiel in 4 Akten
nach dem Roman „Arme Mädchen“
von PAUL LINDAU. 6835

Muskeller Kaczmarek

Schwank in 3 Akten
mit Arnold Rieck
in seiner Glanzrolle

Im Zeit der Deutschen Zeitmission

auf dem Wege am Ende der Kapelleanlage
(Kirchenhofhülle: Seitenhermannstraße, Pöhl-
laggstraße) finden bis 20. Juni abends 8 1/2 Uhr
religiöse Volksvorträge

am Sonntag, 6. Juni, Eröffnungs-Versammlung.

1. Vortrag am Sonntag, den 6. Juni über
Das Geheimnis der Person Jesu

2. Vortrag am Montag, den 7. Juni über
Gibt es Beweise für das Dasein Gottes?

Jedermann herzlich willkommen. Eintritt frei.

Wecker und Wanduhren

In unübertroffener Auswahl
zur Preisens-Ausführung 500

Ludwig Groß, F 2, 4a, Marktstraße.

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe d. Stadt Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Herren Kaufhul-
vertreter werden hiermit
zu der am

Dienstag, 15. Juni 1920

abends 7 1/2 Uhr

im am 1. Juni 1920

abgehaltenen

„Föderation“ Q 2, 16,

halbjährlichen

andauernden

Ausschuß-Sitzung

höflichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Tages-Ordnung:

2. Tages-Ordnung:

3. Tages-Ordnung:

4. Tages-Ordnung:

5. Tages-Ordnung:

6. Tages-Ordnung:

7. Tages-Ordnung:

8. Tages-Ordnung:

9. Tages-Ordnung:

10. Tages-Ordnung:

11. Tages-Ordnung:

12. Tages-Ordnung:

13. Tages-Ordnung:

14. Tages-Ordnung:

15. Tages-Ordnung:

16. Tages-Ordnung:

17. Tages-Ordnung:

18. Tages-Ordnung:

19. Tages-Ordnung:

20. Tages-Ordnung:

21. Tages-Ordnung:

22. Tages-Ordnung:

23. Tages-Ordnung:

24. Tages-Ordnung:

25. Tages-Ordnung:

26. Tages-Ordnung:

27. Tages-Ordnung:

28. Tages-Ordnung:

29. Tages-Ordnung:

30. Tages-Ordnung:

31. Tages-Ordnung:

32. Tages-Ordnung:

33. Tages-Ordnung:

34. Tages-Ordnung:

35. Tages-Ordnung:

36. Tages-Ordnung:

37. Tages-Ordnung:

38. Tages-Ordnung:

39. Tages-Ordnung:

40. Tages-Ordnung:

41. Tages-Ordnung:

42. Tages-Ordnung:

43. Tages-Ordnung:

44. Tages-Ordnung:

45. Tages-Ordnung:

46. Tages-Ordnung:

47. Tages-Ordnung:

48. Tages-Ordnung:

49. Tages-Ordnung:

50. Tages-Ordnung:

51. Tages-Ordnung:

52. Tages-Ordnung:

53. Tages-Ordnung:

54. Tages-Ordnung:

55. Tages-Ordnung:

56. Tages-Ordnung:

57. Tages-Ordnung:

58. Tages-Ordnung:

59. Tages-Ordnung:

60. Tages-Ordnung:

Befrachtungskontor des

Partikularschiffer-Verbandes „Jus et Justitia“ e. V.

Einladung

zu einer

ausserordentl. Versammlung

der Mitglieder auf **Mittwoch, den**

9. Juni, vormittags 10 Uhr, im

Restaurant „Zur Bürgerschenke“ in

Duisburg-Ruhrort.

Tagesordnung:

1. Gestellung von Schiffsraum für die

Kohlenversorgung Süddeutsch-

lands

a) Art und Umfang der Beteiligung

der Partikularschiffer

b) Frachtbedingungen

2. Verschiedenes.

Die zu behandelnden Gegenstände

sind für jeden einzelnen Partikular-

schiffer von soch unmittelbarem

Interesse, dass ein möglichst zahl-

reiches Erscheinen dringend geboten

ist.

Für den geschäftsführenden Ausschuss:

Hermann Rüttgers. Dr. Reinig.

Stoff - Rouleaux

Selbstroller

gebraucht, geeignet für Veranda

und Schaufenster in den Grössen

300 x 400 cm

200 x 330 „

70 x 300 „

zu verkaufen. 6798

Näheres Telefon 1019.

Sofort greifbar: 6818

Ia. Benzin

spez. Gewicht ca. 730 gr. pro Ltr. 121.

12.75. Emballage kann auf Wunsch gestellt

werden. Jedés Quantum wird abgegeben.

Albert Wagner

Ludwigshafen a. Rh.

Fernsprecher Nr. 10, 11 und 12

Drucksachen für die gesamte Stadt

siehe Listen schnell

Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Carl August Nieten & Co.

J 7, 19. Kohlenhandels-gesellschaft Fernspr. 217.

empfehlen

Brennholz

in allen Sorten für Hausbrand, Gewerbe, Zentralheizungen.

Feinere liefern wir 5108

Tori und alle rationierten **Brennstoffe.**

Colosseum ■ Walhalla

Ab Heute

Anfang 5 Uhr

Ab Heute

Sensation 5 Akter Detektiv

Der Schrei

um Hilfe!

Detektiv-Drama voll stermrauben-

der Handlung und Sensationen

Detektiv Bill Roid:

Bruno Eichgrün.

Vera's Eifersucht

Leistpiel mit größtem Lacherfolg

Teddy's Unfall

Große Film-Groteske.



Harry Piel in seinem 5. tollkühnen Abenteuer

Die Geheimnisse des Zirkus Barre!

Sensationsdrama in 5 Akten.

In der Hauptrolle: **Harry Piel.**

Sensationeller stermraubender Löwenkampf.

Zwei gewaltige Sensations-Schlager

Ab Heute. Anfang 5 Uhr. Ab Heute.

Der erste expressionistische Riesenfilm!

Das Kabinett des Dr. Caligari

In sechs gewaltigen Abteilungen, eine gänzlich

neue Welt, eine gänzlich neue Richtung,

etwas überwältigend Phantastisches.

Der modernste, aktuellste, gewaltigste und aben-

teuerlichste Film, den die Welt je gesehen.

Drei Wochen

ununterbrochen lief dieses Meisterwerk

im Marmorhaus Berlin infolge

seiner ungeheuren Zug-

kräftigkeit.

Schauburg

Dazu:

Max Neufeld

der beliebte Wiener Filmstar

Zu spät bereut

Ein Drama in 5 Akten von **Dr. Fritz Löhner-Beda**

Des großen Andranges wegen versuche man sich

rechtzeitig mit Eintrittskarten.

Beginn der Vorstellungen:

5 und 8 Uhr — Ende 11 Uhr.

Samson & Co.

D 1, 1 am Paradenplatz. Aufgang durch den Hausflur. D 1, 1

Unsere Etage bringt enorm viele

Waschstoffe

Wirklich preiswert **Doppelbreite Volles 29⁰⁰**

in hell und mittelblau

Interessante Auslagen in **Kostüm-Stoffen.**

Größere und kleinere Posten

Nähgarne u. Spulen

Gen.-Vertreter z. Zt. Hotel Central, Mannheim, Kaiser-Ring, Zimmer 5.

Freitag ab 5 Uhr zu sprechen. *6302

Buchenbrennholz

große Mengen gutes Kernholz gibt

waggonweise sehr preiswert ab

Heinrich Söllner, Holzhandlung
Mannheim, Fernruf 7308.